

der Westwinde ist an den Bäumen, besonders den freistehenden, deutlich zu erkennen. In den Wäldern sind die Baumkronen am Westrand wie abgeschoren. In dem waldarmen Lande sind die Knide darum von großer Bedeutung; sie brechen die Gewalt der Stürme. — Am häufigsten treten die schweren Stürme im Herbst auf. In manchem Hause bangt man daan um das Leben des Familienvaters, der als Schiffer oder Fischer seinem Beruf nachgeht. In den Herbststürmen brachen in früheren Zeiten auch oft die Deiche der Marschen. — In den Frühlingsmonaten herrscht oft andauernder Ostwind.

**Zusammenfassung:** Schleswig-Holstein hat ein gemäßigtes, feuchtes Klima. Die vorherrschenden Winde kommen aus westlicher Richtung. Der Regenreichtum ruft einen üppigen Pflanzenreichtum hervor. Das Klima ist gesund.

## II. Die Einteilung des Landes.

Die Provinz Schleswig-Holstein zerfällt in die drei ehemaligen Herzogtümer **Schleswig**, **Holstein** und **Lauenburg**. Schleswig umfaßt die nördliche Hälfte; es reicht im Süden bis zur Eider. Holstein umfaßt die südliche Hälfte außer Lauenburg. Letzteres ist ein Ländchen im Südosten von Holstein. Auf längerer Strecke bildet die Bille die Grenze zwischen Holstein und Lauenburg.

Man kann die Provinz in folgende Einzellandschaften zerlegen:

- |                    |                     |
|--------------------|---------------------|
| 1. Lauenburg.      | 6. Eiderstedt.      |
| 2. Südholstein.    | 7. Nordfriesland.   |
| 3. Ostholstein.    | 8. Mittelschleswig. |
| 4. Mittelholstein. | 9. Ostschleswig.    |
| 5. Dithmarschen.   | 10. Nordschleswig.  |

### § 6. Die Elbe.

**Elblauf.** Werder. Die Landschaften Lauenburg und Südholstein liegen an der Elbe. Die Elbe bildet die Südgrenze von Holstein. Holstein liegt an ihrer rechten Seite. Sie berührt unsre Provinz zuerst bei Lauenburg. Dort ist sie aber schon ein breiter Strom. Ihre Quellen liegen fern von uns auf einem hohen Gebirge, dem Riesengebirge. Der Teil der Elbe, der Holstein berührt, heißt die Unter- oder Niederelbe; es ist das Mündungsgebiet des Flusses. In uralter Zeit lag die Mündung der Elbe in der Nähe von Lauenburg; denn ein langer, schmaler Meerbusen der Nordsee reichte bis hierher. Die Elbe riß aber in ihrem Oberlauf Erd- und Gesteinsmassen mit fort, die ihre Gluten trübe färbten. Wenn solch schmutziges Wasser stillsteht oder langsam fließt, sinken die Schmutzstoffe als Schlud und Schlamm auf den Grund. Das ist hier auch geschehen. Die Schlammossen füllten nach und nach den Meerbusen ganz aus, und die Mündung der Elbe kam dadurch der Nordsee immer näher. Das angeschwemmte Land war niedrig und fruchtbar; man nannte es Marsch. Die Elbe mußte sich ihren Weg durch das Schwemmland suchen. Wenn sich das Flußbett zu weit erhöht hatte, bahnte sich das Wasser oft einen neuen